

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Wochenblatt für Sohndorf, Köllig, Berndorf, Wilsdorf, El. Egden, Friedrichsdorf, Marienau, Kradsdorf, Ortmannsdorf, Müllen St. Nicola, St. Jacob, El. Nikola, Elenddorf, Horn, Niederwullen, Ruffenappell und Lichtenstein

Wochenblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Dieses Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 119. 68. Jahrgang. Sonnabend, den 25. Mai. Preis der Zeitung im Amtsgerichtsbezirk 1918.

Dieses Blatt erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertagen, nachmittags für den folgenden Tag. — Die Abnehmer des Monatspreises zahlen 3 Mk. 40 Pf., die des halbjährlichen 18 Mk. 40 Pf., die des vierteljährlichen 9 Mk. 40 Pf. — Einzelnummern kosten 10 Pf. — Bestellungen nehmen außer an den Postämtern, Köllig, Berndorf, Wilsdorf, Horn, Niederwullen, Ruffenappell und Lichtenstein, auch bei den hiesigen Buchhändlern, sowie bei den Postämtern in den umliegenden Orten. — Die Anzeigenpreise sind in der Druckerei bekannt. — Druckerei: Köllig, Berndorf, Wilsdorf, Horn, Niederwullen, Ruffenappell und Lichtenstein.

Lichtenstein.

Freitag, 25. Mai, Köllig, 1/2, 16 Pf.
Sonntag, 27. Mai, Köllig, 1/2, 16 Pf.
3-11 Uhr in der üblichen Nummernfolge. Ausgabe Montag, 28. Mai, Köllig, 1/2, 16 Pf.
Dienstags, 29. Mai, Köllig, 1/2, 16 Pf.
Mittwochs, 30. Mai, Köllig, 1/2, 16 Pf.
Donnerstags, 31. Mai, Köllig, 1/2, 16 Pf.
Freitags, 1. Juni, Köllig, 1/2, 16 Pf.
Sonnabends, 2. Juni, Köllig, 1/2, 16 Pf.

Strickerinnen in Callenberg.

Ausgabe von Strickwaren Montag, den 27. Mai im Rathaus.
Nr. 1-100 von nachm. 3-4 Uhr, Nr. 101-200 von nachm. 4-5 Uhr,
Nr. 201-Ende von nachm. 5-6 Uhr.
Der Ortsbauernschaft für Kriegshilfe.

Belanntmachung,

die Nachreichung der Maße, Gewichte und dergl. betr.
In Gemäßheit der Bekanntmachung der königlichen Kreisbauernschaft zu Chemnitz vom 21. Dezember 1917, findet die Nachreichung der Maße, Gewichte, Wagen und Meßwerkzeuge in der hiesigen Gemeinde am 29., 30. und 31. Mai, sowie am 3., 4. und 5. Juni d. J. statt.
Es wird daher jeder hiesige Gewerbetreibende sowie Landwirtschaftstreibende, welcher Maße, Gewichte, Wagen und Meßwerkzeuge im öffentlichen Verkehr benutzt, hierdurch aufgefordert, dieselben zu der auf den erhaltenen Vorladungen näher angegebenen Zeit dem Eichungsbeamten zur Prüfung pünktlich vorzulegen. Zur Nachreichung der Maße und Wagen, welche an ihrem Gebrauchsorte besichtigt sind, begibt sich der Eichungsbeamte an Ort und Stelle. Die Besitzer solcher Gegenstände haben dieselben oder vorher dem Eichungsbeamten anzumelden, der dann die Zeit bestimmt, wann die Nachreichung stattfinden soll. Die Eichungsbeamten sind dem Eichungsbeamten in reinlichem Zustande und komplett vorzulegen, widrigenfalls der Beamte besagt ist, dieselben zurückzuweisen.
Werden Wagen oder Meßwerkzeuge, welche das Nachreichungsgeheim nicht tragen, nach der Beendigung des Nachreichungsgeheim vorgefunden, ohne daß der Eigentümer den Nachweis der angeführten Nachreichung zu erbringen vermag, so wird dessen Bestrafung nach § 369 Biffer 2 des Reichsstrafgesetzbuches und außerdem die Reueichung oder nach Umständen die Beschlagnahme und Einziehung der ungerichteten nicht gestempelten oder unrichtigen Maße, Gewichte, Wagen oder Meßwerkzeuge unausweichlich erfolgen.
Sohndorf (Reg. Gch.) den 24. Mai 1918.
Der Gemeindevorstand.

Gewerbeschule zu Lichtenstein.

Sonntag, den 26. Mai, kein Unterricht.
Die Schulleitung.

Lebensmittelverkauf in Callenberg.

Fleisch: Sonnabend, den 25. Mai bei Härtig, Schubert und Schramm.
140 Gramm für Erwachsene } Fleisch und
70 Gramm für Kinder unter 6 Jahren } Butter
Käse, Wurst und Kleber nur bei Härtig!
Die Fleischentnehmer bei Härtig haben in nachfolgender Nummernfolge zu kommen:
Nr. 151-200 vorm. 7-8 Uhr, Nr. 201-250 vorm. 8-9 Uhr, Nr. 251-300 vorm. 9-10 Uhr, Nr. 301-400 vorm. 10-11 Uhr, Nr. 401-450 vorm. 11-12 Uhr, Nr. 1-50 nachm. 1-2 Uhr, Nr. 51-100 nachm. 2-3 Uhr, Nr. 101-150 nachm. 3-4 Uhr.
Der Ortsnahrungsausschuß für Callenberg.

Kurze wichtige Nachrichten.

Aus Tschelent wird berichtet, daß der Kongreß der Sowjets die Republik Turkestan proklamierte. Die neue Republik wird sich der russischen Föderativrepublik anschließen.
Aus Warschau wird gemeldet: Ein schweres Eisenbahnunglück hat sich am Sonnabend auf dem Bahnhof von Rappels-les-Orles ereignet. Ein Eisenbahnzug, angefüllt mit deutschen Soldaten von Paris, stieß mit einem Güterzuge zusammen, mit einer Kraft, daß sieben Personenzüge des Militärzuges wie ein Teufelwerk ineinandergeschoben wurden. Es fielen 30 Tote und 52 Verwundete festgehalten worden sein. Es dürften aber noch mehr Opfer unter den Trümmern befinden.
Aus dem Schacht 3 der Gewerkschaft „Deutsch-Rußischer“ bei Hamborn ereignete sich eine Kohlenstaubexplosion, wodurch große Mengen Kohlenstaub entwichen. Das Unglück hat 21 Opfer gefordert; eine weitere Anzahl Bergleute befindet sich in ärztlicher Behandlung.
Zwischen Rußland und Bulgarien ist am Dienstag in Berlin der Friedensvertrag unterzeichnet worden.
Die Züricher Morgenzeitungen melden aus Mailand: Die hier Kreise mehren dem bevorstehenden Besuch des Prinzen von Wales in Rom große politische Bedeutung bei, da gleichzeitig Verträge über ein Zustandekommen der längst projektierten Vermählung der Königs-tochter Isabella mit dem Prinzen am 1. Juni.

Zur Kriegslage.

Der Berliner Korrespondent von „Politik“ meldet seinem Blatte nach Informationen, die ihm aus Kreisen des Großen Generalstabes gegeben wurden, daß die letzte lange Kampfwache ein Mitglied im Plane der Obersten Heeresleitung sei. Als Ziel der großen Kämpfe sei ihm offiziell die Normalisierung der feindlichen Heeresmacht bezeichnet worden. Ein großer Schritt auf diesem Wege sei bereits getan und die Initiative der gesamten Operationen in diesem Jahre dem General Koch aus den Händen genommen. Weiter heißt es: „Wenn der

Krieg in Frankreich wirklich zu Ende geführt werden sollte, wird Deutschland seine Kräfte, die in ungeheurem Maßstab frei werden, in den U-Boot-Verfahren verwenden können. Tausend den steigenden Produktionsverhältnissen wird sich die Not auf dem Lebensmittelmarkt dauernd bessern und Deutschland imstande sein, einen jahrelangen Weltkrieg auszuhalten. Ueberdies ist es nicht ausgeschlossen, daß es für die Fronten im Orient von bedeutender Wirkung sein wird, wenn die Kräfte der Mittelmächte im Westen frei werden. In Palästina und am Euphrat ist England ebenso veränderbar wie zur See.“

In einer Rede vor dem Abgeordneten der Wehrmacht hat der Militärminister des „Neuen Courant“ über die Verteidigung der Armeen der Verbündeten: Die Verbündeten reden noch immer vom Sieg, doch den Weg, den Sie zu erringen, der nur im Angriff liegen kann, betreten sie nicht. Sie bleiben bei der Haltung, die zuletzt zum Untergang führen muß. Was wollen sie denn? Es muß doch wohl eine sehr wirksame Erklärung geben, weshalb sie ihre Truppen immer nicht in Heeresabteilungen mit ihrem Hauptort bringen, weshalb doch vor seiner heftigen brechenden Armeen und unendlich inatten Reihen in der Defensive bleibt. Diese Erklärung ist einfach: keine andere als materielle und ärztliche Unmacht.

— 338 —

Der deutsche Generalkabottenbericht.

Großes Hauptquartier, 23. Mai, (Nachtlich.)
Wöchentlich Kriegshauptplan.

Im Memelgebiet hielt gestern Generalstabesamt an. An den übrigen Kampfzonen lebte die Beobachtungsstelle erst am Abend in einzelnen Abschnitten auf. Während der Nacht lebte die Tätigkeit der Franzosen auf dem Wehr der Weste.
Kleinere wurden Vorstöße des Feindes abgewiesen und bei eigenen Entdeckungen Gegenangriffe eingebracht. Bei dem Kampfe an der Pus wurden gestern u. a. 3 amerikanische Flugzeuge abgeschossen.
Die in letzter Zeit sich mehrenden feindlichen Flugangriffe gegen belgisches Gebiet haben der

Zivilbevölkerung schwere Schäden und Verluste zugefügt. Witterlicher Schaden entstand nicht.
Durch erfolgreiche Bombenabwürfe wurden große Munitionslager des Feindes nordwestlich von Abbeville vernichtet.
Paris wurde mit Bomben beworfen.
Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Der österr.-ungarische Generalstabesbericht.

Wien, 23. Mai, (Nachtlich) wird berichtet: An der italienischen Front führte die auf beiden Seiten betriebene Entmündungsaktion auch gestern an mehreren Stellen zu Erfolgen.
Der Chef des Generalstabes.

Neue deutsche Ferngeschütze.

Basel, 22. Mai, Aus Paris wird berichtet, daß man eingeschätzt hat, daß von den Deutschen zwei neue Höchstentfernen Geschütze wurden. Man bestreitet insinuationen einer neuen und härteren Beschließung von Paris.

Die Opfer des Luftangriffs auf London.

London, 22. Mai, Meldung des Kaiserlichen Bureau: Anzahl wird gemeldet: Nach den bisherigen Abschätzungen über den Luftangriff am Sonntag beträgt die Zahl der Opfer in allen Bezirken 44 Tote und 170 Verwundete.

Belgien in Flammen.

Genl., 23. Mai, Nach einer Meldung des „Evangelos de Lyon“ hebt Belgien in Folge der letzten deutschen Feindesangriffe in Flammen. Der heftige Wind bewirkte, daß sich der Brand über die ganze Stadt ausbreitete.

Kücheltische Beschießung von Vaon.

Berlin, 23. Mai, Die kücheltische Beschießung der Festung von Vaon durch die Franzosen hat am 22. die unschuldige Zivilbevölkerung schwer betroffen. Mehrere Einwohner wurden getötet oder verwundet. Auch landliche Bombenabwürfe auf Vaon töteten mehrere Einwohner zum Opfer.

Eine neue Vergewaltigung der Deutschen in England.

Der Minister des Innern hat nun auch einen Gesetzentwurf eingebracht, der die Entnaturalisation at-

innere Verhältnisse? Kriegsheer, die jedem Verbrecher bestanden über wie feierhaft das beweisen die beständigen Anklagen gegen Private und wirtschaftliche Not und schwerer auf dem von Italienern sprach Italien Fußstapfen freilich vom Südpol Italien und glaubte an gerade jetzt aber hat Zustand zum Frieden größere Hälfte des de es mit den Mittel Frieden schließen ohne Zufuhr zur See England, Amerika worden.

tes. Preißig, der am geblieben ausgegangen auf dem Wege nach Schießen und verscharrt ist nicht bekannt. des Sattenmörder, der worden, daß in der 84 Jahre alte Jahre jüngere Frau a Bell erschlug. Der Schild sowie Kleider, zusammen und floh a Dorfe. Hier wurde, bald ermittelt und die Motive zu seiner us ihm herausbringen ungen gab er keine a sah er teilnahmslos ame von Speise. Da Jahren konnte, ist der n Hungerstode erlegen. woa man ankommt, n gelitten hat. Te: größte Teil des a Provinz Posen, ist ind oachlos. Im en 13 Bauerngehöfte, des Fästen Rajswill, Viel Vieh ist un-

tendiebstahl (schreit) auf die Spur ge- Gefängnisstrafe er- aus Tod. Er lebte in verschwendischer f. Wie ein Privat- polizeilichen Ermitt- n einem Brillanten- Pfandhaus. Bei der dem Fenster des nur unerheblich und seiner Bekannten sind wiffen sein.

Sungen.
heltzer Junge, ht zu machen! ches Gefen totes Kaden!
W'gem Feuer, Beschwerde! a gerechte Sache! mtererde!
e auch die Träne — o maly d? die jam Geleite! fcher d?!!
A. Grub.

ten Lichtenstein.
1/2 Uhr Vereinsabend.

evoller Teil-erer lieben, wester
ster
ank
bliebenen.
1918.
Wiederbeiz.

ter naturalisierten englischen Untertanen deutschen und österreichischen Ursprungs, die der Regierung als gefährlich erschienen, zulässig. Die Presse legt die dieser Maßregel, die alle Deutschen, die schon jahrzehntelang in England leben (!) betrifft, große Bedeutung bei.

Polen an der französischen Front.

Dem „Verrier Bund“ zufolge meldet „Davas“ aus Paris: In Bordeaux ist ein amerikanischer Dampfer eingetroffen, der mehrere Abteilungen polnischer Freiwilliger mitbrachte, die an der Westfront mitkämpfen werden.

Die Demobilisierung der rumänischen Armee.

Der offizielle „Zaarenski“ veröffentlicht den Text des Demobilisierungsdekrets. Die Demobilisierung muß am 31. Mai beendet sein. Es verbleiben unter den Waffen die Jahrgänge 1916, 1917, 1918 und 1919, außerdem bei der Marine der Jahrgang 1915. Die rumänischen Militärschüler haben eine Unterordnung eingeleitet gegen die rumänischen Offiziere, die nach der Forderung Petarovicus ihre Stellung mitbrachten, um die Forderung Beharovicus zu schädigen.

In der liberalen rumänischen Partei dauert der Auflösungsprozess fort. Bekannte leitende Mitglieder wie der frühere Handelsminister Ericanu und der frühere Vizepräsident des Senats Nabin, haben ihren Austritt aus der Partei bekanntgegeben. Die Zeitung „Strenam“ erklärt, daß die Liberalen sich bei den jetzigen Parlamentswahlen enthalten werden. Sie beabsichtigen aber, gegen die Regierung Matabalman eine große Opposition zu organisieren.

22000 Tonnen versenkt.

Berlin, 22. Mai. Am 21. Mai im Mittelmeer versenkten unsere U-Boote die italienische Dretmannschiff „Angelina di Costa“ 228 Frachtorekaltontonnen, den französischen bewaffneten Dampfer „Serdun“, 2700 Frachtorekaltontonnen und 4 weitere Dampfer, darunter einen von mindestens 8000 Frachtorekaltontonnen, zusammen über 22000 Frachtorekaltontonnen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Ein Passagierdampfer torpediert.

Kopenhagen, 21. Mai. „Berlingske Tidende“ vom 19. meldet aus Athen: Ein Passagierdampfer der auf der Linie Vardø-Narvik verkehrte, ist am 18. Mai an der Küste nach Narvik torpediert worden. Mehrere Einzelheiten fehlen.

Osmanische Vermittlung am Balkan.

Berlin, 21. Mai. Die neuen türkischen Nachrichten erzählen von maßgebender diplomatischer Seite in Sofia, daß das weitere Ergebnis des Besuchs Kaiser Karls eine bedeutende Annäherung in den türkisch-bulgarischen Grenzfragen gebracht habe, die in der nächsten Zeit einen für beide Teile befriedigenden Abschluß erwarten lassen.

Kaiser Karls Heimreise.

Konstantinopel, 22. Mai. Wie bereits ab und zu in der österreichisch-ungarischen Presse zu lesen ist, hat der Kaiser ein Interesse an dem auch das Ergebnis des Kaiserbesuchs und die Begegnung der türkischen Grenzfragen abhandelt, die in der nächsten Zeit einen für beide Teile befriedigenden Abschluß erwarten lassen.

Türkische Erfolge am Jordan.

Konstantinopel, 21. Mai. Ausführender Inhaber der „Kölnischen Zeitung“ berichtet: Zwischen der süde und dem Jordan brüchten unsere Aufklärungsabteilungen und Frontlinien an vielen Stellen feindliche Aktivitäten auf, drang teilweise über die Tränkegrenze hinweg in die feindlichen Stellungen ein und machten wichtige Aufstellungen. An dem Jordanufer unternahm wie es scheint die feindliche Aufklärungsabteilung. Während das Artilleriefeuer hellenweise sich steigerte, blieb die Artillerie in unserer Hand. Teilweise große Truppenbewegungen am Jordan, welche der „Kölnischen Zeitung“ zufolge von unseren Abteilungen mit gutem Erfolg angegriffen. Bei Tiberias, Aneq und Kereq wurden die feindlichen Truppen von unseren Abteilungen zurückgedrängt und teilweise bei Tiberias mit gutem Erfolg angegriffen. Auf den übrigen Fronten hat sich nichts ereignet.

Das Schweizer Abkommen unterzeichnet.

Basel, 22. Mai. „Basler Nachrichten“ melden: Die schweizerischen Unterhändler haben heute morgen um 11 Uhr das Wirtschaftsabkommen mit Deutschland unterzeichnet.

Die „Kölnische Zeitung“ schreibt: Das Wirtschaftsabkommen zwischen Deutschland und der Schweiz wurde gestern unter dem Vorbehalt der Ratifizierung durch die beteiligten Regierungen abge-

schlossen. Teilschwerer wird mit großer Befriedigung festgestellt, daß es trotz mancher Schwierigkeiten und trotz aller feindlichen Stimmungswörter gelang, eine befriedigende Lösung zu finden, welche den deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverkehr wiederum für längere Zeit auf eine solide Grundlage

Japan und China.

Berlin, 23. Mai. Der Londoner Gewährsmann des „Kölnischen Zeitung“ erklärt auf das Bestimmteste, daß zwischen Japan und England ein Vertrag geschlossen sei, durch den England die alleinige Vorherrschaft Japans in ganz Ostasien anerkennt und gestattet, daß Japan die nötigen politischen Reformen in China zur Durchführung bringt. England hat für dieses Entgegenkommen zahlreiche Konzessionen in Ostasien für die Zeit nach dem Krieg erhalten, wodurch die Interessen Amerikas so gut wie ausgeschlossen worden sind. Das deutsch-japanische Abkommen stellt eigentlich nur eine Ergänzung des englisch-japanischen Abkommens dar. Unter diesen Umständen ist es verständlich, daß es dem amerikanischen Gesandten in Peking, wie er berichtet, nicht gelungen ist, Einsicht in den Text des deutsch-japanischen Abkommens zu erhalten, und wenn englische Diplomaten vor Gott und der Welt behaupten, daß die englische Politik vor Wilson keine Geheimnisse habe, so liegen sie. Auch zwischen England und Frankreich ist über Ostasien verhandelt, und eine übereinstimmende Einigung erzielt worden; darin garantiert England Frankreich, die französischen Interessen in Ostasien nicht schädigen zu wollen. Daneben hat Frankreich noch einen neuen Gesandten nach Tokio abgeordnet, der über die französischen Interessen mit Japan in direkte Verhandlungen treten soll. In dem englisch-japanischen Vertrag ist u. a. auch vorgesehen, daß Ziam, Niederländisch-Indien und zahlreiche Inseln in der Südsee von England und Japan gemeinschaftlich „besetzt“ werden sollen.

Den König segne Gott,
Den er vom Ort uns gab,
Ihn segne Gott,
In schwache Mähne und Ehr,
Ihn segne Gott,
Welschheit keh' um ihn her,
Ihn segne Gott!

In aller Sachentzen
Loh, Gott, uns schick' neu
Die Herzen glück'n,
Oh' Heil zu jedem Stand,
Kämpf' sich der Ehrtracht Hand,
Loh' sich und Volk und Land,
In Regen blü'h'n.

Oh' uns gut Regiment,
In Gnaden von uns wend'
Des Krieges Not,
Doch ruft in Ruh' und Wehr
Deutschland der Sachten Her,
Sieg ihm am Sieg beher,
Ihn segne Gott!

In fernste Zeit hinaus
Sich, unser Königshaus
In jeder Not,
Loh' ewige sich und grün
Dem edlen Stamm erb'lich!
Geh, heil dir Hans Weitz,
Ihn segne Gott!

Was Rib und Fera.

Lichtenstein, 21. Mai 1918.

Nach durchdringendem Regen leuchten nach innen die Ähren, dicken Warten, Pann und Traub. Mit dem gelbigen kurzen Gewitter waren zwar geringe Niederschläge verbunden, aber sie reichen bei weitem nicht aus, die Trockenheit zu beheben, unter der die Natur und das Wachstum leiden. Außerdem ist in Folge der ungewöhnlichen Wärmes und Föhnwinde unsere ganze Beeren- und Obstzucht gefährdet, dagegen können nur noch baldige durchdringende Regenfälle etwas helfen. Hebrigen scheint das gelbige Gewitter nach Überlegung in schwerer aufzutreten zu sein; denn die elektrische Lichtleitung von dort verliefte hier abends auf einige Stunden.

Wegen der Ermordung der Bergarbeiters-Frau Schenk und ihres Kindes haben sich die Verdachtmomente gegen den Bergarbeiter Müller von seinem Verlangen nach Verurteilung. Ein Polizeihund erhielt Witterung an einer Schürze, an der sich Müller nach der Mordtat die Hände gereinigt haben soll. Müller wurde von dem Hunde daran zweimal verbellt. Der Hammer über das Feil, mit dem der Mord ausgeführt wurde, fehlen noch. Frau Schenk sah ihrer Niederkunft entgegen.

Unverhörte Steigerung der Viehpacht. Aus Litzan wird berichtet: Die große Viehpachtung landwirtschaftlichen Betriebes, die infolge der jetzigen Verhältnisse eingetretten ist, tritt auch bei Berchtesgaden südlicher Vordereien deutlich hervor. So liegt hier z. B. die Pacht für ein Viehpacht in diesem Jahre von 47 auf 100 Mark, und für ein anderes Joger von 67 auf 184 Mark, also auf das Dreifache des früheren Pachtbills.

1 Pfund Hirsen -- 240 Mark!! In Botsdam wurden am Mittwoch die ersten Frühfrüher auf dem Wochenmarkt angeboten und mit 240 Mark für das Pfund bezahlt. Wie sich dieser Preis mit dem Erzeugerhöchstpreis von 35 Pfg. in

Uebereinstimmung bringen läßt, ist ein Geheimnis, das wohl nur die Preisprüfungsstelle zu lösen vermag.

Wünsche auf Postkarten. Privatpersonen, welche die von belebten Postangehörigen postfrei unter „Postpost“ abgeordneten Postkarten usw. mit Zusätzen oder auch nur mit ihrer Unterschrift versehen, verlosen gegen das Postgesetz (Minderbeiträge 3 Mark, da die Postvergütung den Postangehörigen nur allein zusteht; dabei wird der abendende Soldat mit bestraft. Ob eine Posthinterziehung beabsichtigt oder aus Unkenntnis des Gesetzes begangen ist, bleibt bei der Strafverfolgung ganz außer Betracht. Vor der missbräuchlichen Anwendung der „Postpost“ wird dabei eindringlich gewarnt.

Eine zweite Aufschrift in jedes Postkarte legen! Die an die Postabfender wiederholt gerichtete Aufforderung, in die Karte einen Zettel mit derselben Aufschrift, wie sie auf jedem Karte äußerlich vorhanden sein muß, einzulegen, findet noch wenig Beachtung. Das Einlegen einer zweiten Aufschrift in die Sendungen hat den Zweck, Pakete, von denen während der Postbearbeitung die Aufschrift abgefallen ist, was bei dem jetzt verwendeten, vielfach minderwertigen Kleb- und häufig vorkommt, auf Grund dieser zweiten Aufschrift ihrem Bestimmungsort zuführen zu können. Aufschriftlose Pakete, die auch sonst keinen Inhalt für ihre Unterbringung bieten, werden unabhinglich und müssen schließlich öffentlich versteigert werden. Es liegt also im eigenen Interesse der Abfender, wenn sie durch Einlegen einer zweiten Aufschrift in die Karte dafür sorgen, daß die Sendungen auch beim Abfallen der Aufschriften ungetrennt werden können.

Heinrichsort.

Ausgezeichnet wurde von Sr. Majestät dem König anlässlich seines Geburtstages Herr Erumpfabrikant Lautenbahn von hier durch Ehrenkreuz m. M.

Maricuan. Eine Mutter hat sich gestern hier abgedrückt. Der Bergarbeiter Hermann Pfälzer von hier, der schon immer mit seiner Ehefrau und deren Kindern aus erster Ehe in „Hilfsarbeiten“ lebte, geriet gestern mittags, als er vom Schachte kam, wieder mit seinem 18jährigen Stiefsohn Conrad Lertel in Streit, in dessen Verlauf er diesem ein Messer in die Brust steckte und ihn, wie verlautet, schwer verletzte. Der Täter, der, als er sah, was er angerichtet hatte, wurde aber später verhaftet und dem Kgl. Amtsgerichtsgangnis Wildenfels zugeführt.

Wäffen St. Michael. (Seldentod). -- Bergarbeiter. -- Zerstörer. -- Hauptprobe. Ten Helldentod erlitt der Soldat Alfred Schwarz, hiesiger Sohn des Bergarbeiters Emil Schwarz. Er stand bei einer Telephonstreckung, ein verheirateter Vater ist schon gefallen. Einer der beiden hiesigen verunglückten Bergarbeiter, Arthur Wäffen, ist seiner Verletzung Genesung des Brustleides erlangt, die andere der Soldat erlitten. -- Gutsbesitzer. -- Ein Mann hat bei der Kohlenstein der zweiten Zerstörung auf seine Selbsttötung erhalten. -- Am 3. Arbeiter und die Natur und Befriedigung der feindlichen und dienstlichen Arbeiter hat. Der Verkauf war ein guter, alle Apparate beanden sich in guter Ordnung.

Vorkendorf. (Jener). Das dem hiesigen Landen Ullig gehörige Kobahaus brannte bis auf die Grundmauern nieder.

Gönnig. Todlich verunglückt ist der Hausbesitzer und Schreiner Bernhard Schweste, hier. Er war in seiner Messgrube mit Erdbarbeiten beschäftigt, als eine Wand herabstürzte und den Unglücklichen verdrückte.

Tresden. Einer der nautischsten Tresdener Wälder, Herr Adolf Richter, ist am Mittwoch früh nach längerer Krankheit gestorben.

St. Egidien. Auszeichnung. Dem wäfflichen Arbeiter Bernhard Zieger in St. Egidien ist von seiner Majestät das Ehrenkreuz verliehen worden.

Höha. Entfallen ist beim Baden in der Höha nahe am Wehr der hiesige Sohn des Expediteurs Kowmann in Höha.

Jahnobach bei Tüben. Nachts haben Tiere von Gräbern aus dem Friedhof 21 blühende Rosenstöcke.

Leipzig. (Zwaralleen.) Infolge der für die Zwaralleen außerordentlich günstigen Witterung wird der hiesige Wochenmarkt für Gemüse und Obst mit Zwaralleen sehr hart bestraft. Da bei diesen reichlichen Zufuhren Zwaralleen von den Großhändlern nicht genügend abgenommen wird, wird vom hiesigen Wochenmarkt, um die Ware nicht dem Verderben auszuliefern, Zwaralleen ausnahmsweise unmittelbar an Iebermann abgegeben. Kleinhändler, Haushaltungen, Gastwirtschaften usw. können nach Mitteilung des Zwaralleenamts Zwaralleen von Iebermann an in jeder Menge unmittelbar vom Wochenmarkt abnehmen. Von den Haushaltungen werden freilich nicht viele Verwendung für einen ganzen Zentner haben.

Leipzig. (Wegen Verdachts der Spionage) wurde von der Gendarmen eine in Leipzig wohnende 18 Jahre alte Munitionsarbeiterin, die ihren Gelieb-

Die Franzosen befreite Gefangene befreien.

Santitätsrat D. berichtet über die Zustände im Lager Karplaga: „Gewöhnlich ging es so, daß die oberen Röhren die von ihnen Untergebenen verhängten Strafen verdoppelten. So geschah es einmal, daß ein Mann, der wegen Feueranmachen von einem französischen Korporal 2 Tage Arrest erhielt, durch die nachfolgenden Stellen schließlich so oft bestraft wurde, daß eine Summe von 60 Tagen Arrest zusammenkam, die er ohne Unterbrechung verbüßen mußte, und zwar 30 Tage gefesselt und 30 Tage strengen Arrest. Der gefesselte Arrest wurde so vollstreckt, daß der Arrestant an jedem Tag morgens und nachmittags je 3 Stunden mit 30 Pfund Sand auf dem Rücken im Stillsitzen um das Lager herumlaufen mußte. Die Hitze war an jenen Tagen auf 50 bis 52 Grad gestiegen. Bei strengem Arrest verblieb der Arrestant ununterbrochen in einer dunklen Zelle.“

An der Küste von Tripolis auf die Klippen gejagt.

Den ersten Teil seiner Aufgabe hatte „U...“ mit gutem Besolge gelöst. Nun kreuzte es an der Küste von Tripolis, um den nach dem Suezkanal bestimmten oder von dorther mit reichlicher Ladung kommenden Dampfern anzukommen. Die Besatzung der U-Bootsleute wurde auf eine harte Probe gestellt. Endlich richtete man kurz vor mittag dicht unter der Küste die leichte Rauchwolke eines schnell nach Westen fliehenden Dampfers. Der Umstand, daß er keinen Kurs so hart unter Land wählte, deutete darauf hin, daß er entweder anherbeiziehende Angst vor der U-Bootsgefahr haben mußte, oder zu den Transportdampfern gehörte, die von Ägypten her die geringen Rente des italienischen Meeres, das jetzt noch auf dem Boden von Tripolis liegt, mit Lebensmitteln, insbesondere mit Reis und Mehl, verlor. Letzteres war, wie sich später herausstellte, tatsächlich auch der Fall. Da nicht weit im Westen einer der wenigen von den Italienern noch besetzten Hafenspitze lag, so war die Möglichkeit vorhanden, daß sich der Dampfer rechtzeitig dorthin flüchten konnte, ehe es „U...“ gelang, seine Angreifabsicht auszuführen. Deshalb lief das U-Boot von See aus mit höchster Fahrt auf beinahe parallelem Kurs mit, um dem Dampfer den Weg abzuschneiden. Wie eine Entfernung von 800 Meter erzielt war, eröffnete die kleine U-Bootslampe das Feuer, das kurz darauf von dem Dampfer erwidert wurde. Doch die größere Schiffeferigkeit war auf unserer Seite. Während der Flucht eines Zerstörers nach dem anderen erhielt, fielen seine eigenen Granaten weit vor dem U-Boot ins Wasser. Die Juedlosigkeit seines Widerstandes einsehend, drehte der Dampfer nun plötzlich ab und versuchte nach Westen durchzubrechen. Die geschickte Führung des U-Bootes verstellte jedoch diesen Durchbruchversuch und zwang den Dampfer zu neuem Abbiegen. Bald darauf lief er kreuzend auf die Klippen auf. Als sich nun „U...“ anschickte, ihn durch seine Artillerie völlig zu vernichten, blühten plötzlich am Land Schiffe auf. Eine italienische Landbatterie war mit zwei Feldgeschützen ebenfalls herangekommen und versuchte mit rasendem Schnellfeuer das U-Boot von seinem Opfer abzuhalten. Unversehrt entzog sich „U...“ dem feindlichen Feuerbereich und lief nach See zu mit der Wille, von einer anderen Seite aus, umgeleitet vor den italienischen Artilleristen, die Vernichtung des Dampfers fortzusetzen. Der gestrandete Dampfer war inzwischen in Brand geraten. Flammende Stämme und schwarze Rauchwolken loderten vorn und hinten auf. Plötzlich löste man auf „U...“ in nächster Nähe eine dumpe Detonation und sah dicht beim Boot eine Wasserexplosion emporsteigen. Sie rührte von einem Flieger her, der unbemerkt aus der Sonne herausgetreten war, um durch Werten einer Bombe das U-Boot zu vernichten. Die sofort drohend auf ihn gerichtete Wundung des Geschützes zwang ihn zum schnellen Abbrechen. „U...“ machte darauf einen neuen Versuch, um, angeleitet der heiligen Gegenwirkung, den Dampfer schließlich durch Torpedo vollständig zu zerstören. Die Wille gelang und mit einer lauten Detonation röh der Torpedo dem auf dem Meeres fliehenden Dampfer die Seite auf. Schnell legte er sich nach der Seite aber und durch die offenen Luken konnte man sehen, daß die Ladung aus Säden bestand. Das verkommene Aussehen des Dampfers ließ darauf schließen, daß es sich um einen Italiener handelte. „U...“ lief darauf wieder nach See ab und hatte nach einiger Zeit einen neuen Fliegerangriff zu bestehen. Wieder war das Flugzeug abermals aus der Sonne herausgetreten und hatte einige Bomben geworfen, zum Glück ohne jeden Erfolg. Dennoch hielt es das U-Boot für geraten, auf Tiefe zu gehen und sich so den Nachstellungen der Feinde zu entziehen, das Wert war ja vollendet, das Boot sah völlig zerstört auf den Klippen fest. In kürzester Zeit machte die gefährliche See das Opfer mit seiner vollen Besatzung verschlungen haben.

Unter dem Sachsenbanner.

Ein Ritter des St. Heinrichs-Ordens.
(kf) Heute gab's etwas Besonderes
Oberleutnant Haupt von der Feldfliegerabteilung I mußerte nachmals seine getreue und erprobte Maschine, die ihn nun schon so oft glücklich über die feindlichen Diale getragen hatte. Jede Schraube ist neu angezogen, der Motor macht seine vorgeschriebene Umdrehungszahl. Also, es kann losgehen!

Wir kennen alle unsern H. als einen der Unerschrockensten und Unerschrockensten! Das hatte er als Beobachter schon oft bewiesen! Sein Flug vom 29. April — es war im Jahre 1916 — war noch unvergessen, als er mit zwei trefflich gestellten Bomben auf dem Bahnhofs von Sprenay schweren Schaden angerichtet hatte. Sogar der Pariser „Temps“ hatte darüber berichtet.
H. wir es heute auch machen!
Und wofür die heutige Fahrt stug, das hatte sich auch bereits heimlich von Ohr zu Ohr herumgesprochen. Den Russen galt's, im Truppenlager zu Mailly! Sie lagen dort, nachdem sie, unter Jubelrufen der französischen Presse und von der stürmischen Begeisterung der französischen Bevölkerung begrüßt, in Marseille ausgeladen worden waren —
Hoch oben im Reich der Lüfte, dem Herrscher- und Kampfgebiete unserer Flieger, schwebt das Flugzeug H's. Unten trägt es die verderbenbringenden Bomben, die ein Druck des Fliegens zum Abwurf bringt.
Der Höhenmesser am Flugzeug zeigt bereits eine ansehnliche Höhe. Der Motor donnert sein einträgliches Lied. Das Flugzeug ist über den feindlichen Diale. Hier hat man es bereits bemerkt, und nun donnern drunter die französischen Abwehrgeschütze, und die feindlichen Sperrflieger suchen dem lähnen deutschen Dialehden den Weg zu verlegen.
Oberleutnant H. weiß es, seine Aufgabe ist gefährlich. 60 Kilometer hinter der französischen Front liegt das Russenlager. Erst nach 3 1/2 Stunden kann er zurück sein. Da heißt es, die Säbe zusammenzubehalten und klaren Kopf zu behalten.
Dort endlich, das ist's, das Lager! Immer näher kommt das ersehnte Ziel! Ein besonders auffälliger Punkt des Lagers zeigt sich im Fadenkreuz, und hier brennt die schwere Bombe. Derrwirkung und aufsteigende Rauchwolken zeigen, daß sie getroffen hat.
Nun galt es, rasch den aldirhen Weg zurückzulegen, aber die stürmischen feindlichen Diale hingen. Ungeheimer Jubel begrüßte bei dem Seinen den fährer Flieger, und schmerzlos lassen schon in den nächsten Tagen die Unseren in der Pariser Presse die Bestätigung, daß auch ein „deutscher Groß“ die Russen in Mailly erreicht hatte.
Oberleutnant Wilhelm H. wurde durch die Verleihung des Ritterkreuzes des Militär-St. Heinrichs Ordens ausgezeichnet.

Bermischtes.
— Baberewski — polnischer König. Eine phantastische Mitteilung hat der „Dziennik Narodowy“, ein in Amerika erscheinendes polnisches Blatt gebracht: „Es gelüftet sich noch Könige, nach Königen fremden Geblüts und fremden Geistes. Und doch haben wir unter uns Leute, von unserer eigenen Blut. Wir haben einen durch die Vorsehung erwählten Mann. Auf ein so erhabenes Wirken, wie die nationale Führerschaft Meister Baberewski, wählten ganze Generationen warten... Wir haben ihn!“
Nur auf den üppigen amerikanischen Boden konnte ein dühlicher Einsatz erblühen. Die europäischen polnischen Dialeter nahmen ihn rügend auf, und man kann sicher sein, daß Baberewski an diesem echt amerikanischen Genuß seinen Anteil nimmt. Er ist ein intelligenter und vernünftiger Mann. Das muß man ihm zugestehen, obwohl er sich in eine falsche und dilettantische Politik hineinziehen ließ. Als „König der Pianisten“ wird er sich wohl an dieser Krone genügen lassen und nicht nach anderen Daberen streben.
— Schwere Unglücksfälle. — Großfeuer. Auf Schacht 3 der Gewerkschaft Deutscher Kaiser in Bochum erfolgte eine Kohlenstaubexplosion, welche das Gangende löste, wodurch 20 Bergleute verschüttet wurden. Ihre Leichen wurden bereits geborgen. — Beim Spielen an einem kleinen von Fischen umgrenzten Wasser beim Fabrikgebäude der chemischen Fabrik Weller ter Meer' Abteilung Geseled, erkrankten drei Kinder im Alter von 8 bis 10 Jahren — In Pfunds (Oberhessental) zerstörte ein verheerender Brand dreißig Wohnhäuser, jumeist Doppelhäuser. Fünfstig Parteien mit 200 Personen sind obdachlos.
— Mit einem Riesenflugzeug abgestürzt. Aus New York wird gemeldet, daß der italienische Fliegerhauptmann Reskati bei einem Flugversuche mit einem neuen Caproni-Flugzeug, welches 70 Bomben

trug, auf dem Flugfelde von Campstead tödlich abgestürzt ist. Reskati hatte sich durch seine gewagten Flüge mit neuen Riesenflugzeugen ausgezeichnet und im November 1917 den Caproni erreicht, indem er mit einem Dreibecker Caproni mit 25 Personen vom Fort Hancock aus zu einer Höhe von 17000 Fuß aufstieg. Sein Plan ging dahin, den Atlantischen Ozean zu überfliegen.
— Ein schweres Erdbeben erfolgte nach einer Weildung aus Santiago de Chile vom 22. Mai in La Serena in der Provinz Coquimbo (Chile, Südamerika.) Zahlreiche Gebäude wurden beschädigt. Im Innern der Stadt brach ein Brand aus, der beträchtlichen Schaden verursachte. In den umliegenden Städten war das Erdbeben weniger stark. Aus der übrigen Provinz liegen keine Nachrichten vor. — Die „Matin“ berichtet, richtete ein Erdbeben in Hongkong schwere Zerstörungen an. Swatow sei vollständig zerstört. Die Zahl der Toten beträgt über 600. Tausende von Chinesen sind obdachlos. Auch die Kasernen wurden zerstört.
— Wenn man Schwein hat. In dem Dorfe Sidden (Hannover) war ein Sau des Hofbesizers Köhnen 15 Junge. Alle diese Tiere waren gesund und kräftig. Nunmehr hat der Besitzer diese „Deilskaffen der Kriegswelt“ an einen Viehhändler verkauft und für die 15 Ferkel den ungeheuren Preis von 2500 Mk. erhalten. — Das Pfund dieser lebenden Ware kam auf annähernd 7 Mk. Die beiden letzten Würfe der Sau brachten 1200 und 1650 Mk. ein. — Das ist ein Geschäft.

Lieferung von Speisefetten
(einschließlich Butter)
in der Zeit vom 12. bis 18. Mai 1918.
Lieferungs-
zeit
täglich
Lieferung

St. Egidien	41 Pfd. Butter 29 1/2, Pfd. Butter
Rüddorf	2 „ „ 1 „ „
Stangenborn	62 „ „ 19 1/2 „ „
Ein- u. Verkauf-	
Zentrale, Neerane	750 „ „ 1930 „ „

800 3/10. 1979 1/2, Pfd.
Die Viehbesitzer Bandwirte lieferten 5 1/2, Pfd. Butter. Der forgnungsberichtigte Viehhalter Viehbesitzer 6606. Besonders zu bedenken sind Krankenhaus, Militärärztl. Besatzpersonen, Kranke, Waisenkinder und einige Schwerstarbeiter.

Kirchennachrichten.

Lichtenstein.
Heute Freitag abend, sowie am Sonnabend abend 1, 3 Uhr kurze Riesenandacht (Roh)
Sonntag, den 26. Mai Trinitatisfest u. Wittener von Königs Geburtstag vom. 9 Uhr Gottesdienst.
Kirchenmusik: a) vor der Predigt: „Du dreimal großer Gott“, altkirchliche Melodie aus dem 17. Jahrhundert für gem. Chor von Joh. Seb. Bach.
b) nach der Predigt: „Hilf mir Gott, den König ehren“, altkirchliche Melodie aus dem 17. Jahrhundert für gem. Chor v. J. S. Bach.
Dienstag, den 28. Mai abend 8 1/2, Uhr Religionsabend für den ersten Bezirk im Bez. und Alex. Stift (Ende: Pfarrkränzen: Sonntag, den 26. Mai abend 3 Uhr zur Heiligen-Konferenz (Glaubau). Dienstag Vortrag (Herr Oberpf. Ende)
Jugendvereine: Sonntag, den 26. Mai abend 9 Uhr beide Abteilungen Aufnahme.
Jünglingsverein: Sonntag 1/2, Uhr Komradik vom Jugendheim zum Kreisfest in Hohenstein-Ernstthal. Rückzug mit der Bahn 1/2, 9 Uhr abends, Bescheidabend fällt weg.
50 Pfennig Weisheit aus der Wanderschaft.
Dienstag, d. 28. Mai abend 1/2, Uhr geistliches Beisammensein, Fährbericht, Nachfeier v. Königsgeburtstag. Vortrag: Friedenskappe.
Sonntag vorm. 9 Uhr 30 Gottesdienst nachm. 4 „ „ „ „
Mittwoch abend 8 „ „ „ „
Landeskirchliche Gemeinschaft.
Sonntag nachm. 3 Uhr Bezirkswahlfest am Jugendheim zu Glaubau. Abend 1/2, 9 Uhr Goldne Sonne. Mittwoch 1/2, 9 Uhr Jugendbund.
Gohndorf.
Am Trinitatisfest vorm. 9 Uhr Festgottesdienst, danach Beichte und heiliges Abendmahl. Nachm. 2 Uhr kirchliche Unterredung mit der Inf. Jugend. Abends 8 Uhr Jugendverein in der Wasserstraße.
Bernsdorf.
Sonntag, den 26. Mai Trinitatisfest vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst. Wittener von Königs Geburtstag.

Konsumverein Heinrichsdorf und Umg.
e. G. m. b. H.
Sonntag, den 2. Juni 1918 abend 7 Uhr in Ranzel Garkhof
Generalversammlung.
Tagesordnung: 1. Einhalbjahresbericht. 2. Wahl von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern. 3. Abänderung des Statuts § 31 Abs 2. 4. Beisetzungsbes. Anträge sind bis zum 28. Mai bei Unterzeichnendem einzureichen.
Der Vorstand.
H. Richter. G. Schulze.
Druckfachen aller Art „Lageblatt“-Druckerei

W on Unberufenen werden aus meiner Wirtschaft Molkereiprodukte, Heu, Stroh, Dünger, Kartoffeln usw. an Abnehmer verkauft. Sogar eine Ziege ist abhanden gekommen. Indem ich meine Bekanntmachungen vom April und Mai 1916 in Erinnerung bringe, sichere ich demjenigen eine angemessene Belohnung zu, welcher mit derartige Käufer oder Abnehmer zur Anzeige bringt. Mein Pacht summierte sich bisher auf 150 Mk. pro Ader und verträgt deshalb nebenher solche Raufereien nicht.
Gustav Brunner,
Schleifermühle Lichtenstein.

Regl. Schf. Militärverein
— Lichtenstein. —
Heute Sonnabend abend 9 Uhr
Gemeinliches Beisammensein
im Vereinslokal.
Um zahlr. Erscheinen bitten
D. S.
Kräftiges Dienstmädchen
für sofort gesucht.
Schützenhaus Glauberg
bei Lichtenstein.